

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Ämtliches
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die sechspaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die sechspaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 295

Stolp, Freitag, den 17. Dezember 1926

50. Jahrgang

Um das Kabinett Marx

Eine landesverräterische Hezrede gegen die Reichswehr.

Die Regierungskrise.

Berlin, 16. Dezember. Der 17. Dezember wird nun wohl doch zum Schicksalstag des Kabinetts Marx werden. Bekanntlich hatten die Sozialdemokraten am gestrigen Mittwoch sich zwar zu den von der Regierung angeregten Verhandlungen über die Große Koalition bereit erklärt, aber den sofortigen Rücktritt des Kabinetts Marx zur Vorbedingung gemacht. Diese ungeheuerliche Zumutung war sogar den gewiß nicht empfindlichen Mittelparteien zu stark. Bereits am Vormittag wurde offiziell verbreitet, daß die Regierungsparteien in der sozialdemokratischen Forderung eine „Brüskierung“ erblickten und daß sie beschloßen hätten, die Regierung solle nicht zurücktreten, sondern in „offener Feldschlacht“ die Entscheidung suchen. Am Nachmittag wurde dieser Entschluß dann in der Plenarversammlung durch eine — sonst sehr nichtsfagende Regierungserklärung des Kanzlers offiziell bestätigt. Inzwischen hatten auch die Sozialdemokraten ihren Antrag, der dem Kabinett ohne besondere Motivierung das Mißtrauen auspricht, eingebracht. Eine Zurückziehung des Antrages kommt, nachdem dahingehende Versuche der Regierung gescheitert sind, bestimmt nicht mehr in Frage.

Die entscheidende Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum erfolgt morgen, Freitag, und zwar wohl schon in den ersten Nachmittagsstunden. Bis dahin hat die Regierung noch Zeit zur Überlegung, ob sie sich für den von ihr ja beabsichtigten „Kampf in offener Feldschlacht“ Bundesgenossen suchen will, oder nicht. Will die Regierung ihren Sturz vermeiden, so braucht sie Unterstützung von außen. Die gegenwärtige Regierungskoalition ist eine Minderheitskoalition. Sie verfügt, die Wirtschaftliche Vereinigung eingerechnet, bestenfalls über 188 Stimmen. Dem stehen bei voller Besetzung des Hauses 191 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen gegenüber, welche Parteien auf alle Fälle für den Mißtrauensantrag eintreten werden. Der Sturz der Regierung ist also wahrscheinlich, wenn die einzige noch nicht angeführte und allein als mögliche Bundesgenossin in Frage kommende Deutschnationale Volkspartei sich der Stimme enthält. Stimmen die Deutschnationalen dem sozialdemokratischen Mißtrauensantrag zu, so ist das Schicksal des Kabinetts besiegelt.

Es hängt also alles von den Deutschnationalen ab, die sich damit in einer taktisch ausgezeichneten Stellung befinden und diesmal — um einen Vergleich zu gebrauchen — am längeren Hebelarm sitzen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat ihre Stellungnahme heute noch nicht festgelegt, sie will erst morgen kurz vor der Plenarversammlung ihre entscheidenden Beschlüsse fassen. Bis dahin wartet sie ab, ob die Regierung in offizieller Form an die Fraktion herantreten und um deren Unterstützung nachsuchen wird. Tut die Regierung das nicht, so besteht für die Deutschnationalen nicht die geringste Veranlassung, der Regierung eine Hilfe zu gewähren, die von ihr gar nicht verlangt wird. Die Partei hat es dann völlig in der Hand, ob sie sich der Stimme enthalten oder für das Mißtrauensvotum stimmen wird. Sucht die Regierung offiziell um die Hilfe der Deutschnationalen nach, so wird die Fraktion ihre Bedingungen stellen, die zweifellos auf Garantien für eine baldige Klärung der Regierungskrise im staatsbürgerlichen Sinne hinauslaufen würden. Soweit wir unterrichtet sind, ist die Regierung bisher noch nicht an die Deutschnationalen herangetreten. Ob sie dies morgen tun wird, steht sehr dahin. Die Wünsche der Deutschen und Bayerischen Volkspartei bewegen sich zwar offenbar in dieser Richtung, dagegen wollen Zentrum und Demokraten die Regierung anscheinend lieber stützen lassen, als die Deutschnationalen um Unterstützung anzugehen. Jedenfalls deutete die Rede, die der bekannte Führer des Linkszentrums, Joseph Wirth, in der heutigen Plenarversammlung hielt, die ein merkwürdiges Konglomerat von unklaren Bekenntnissen zu ebenso unklaren Ideen eines republikanischen Nationalismus und abgedroschenen Agitationsphrasen der Linken darstellte, trotz ihrer Ablehnung der Scheidemännischen Reichswehrhege nicht darauf hin, daß das Zentrum geneigt ist, eine Lösung der Krise mit Hilfe der Deutschnationalen zu suchen. Sollten wir uns täuschen, so würden wir uns gern eines Besseren belehren lassen.

Ein schwarzer Tag im Reichstag.

Berlin, 16. Dezember. Der Genosse Scheidemann, als Fraktionsredner der Sozialdemokraten zur großen politischen Aussprache vorgeschickt, hat wohl ebensojenseitig in Erfüllung des

Parteiauftrages, wie auch aus eigenem Antriebe nicht nur sämtliche Lügen- und Hezmeldungen, die die Linkspresse im Laufe eines halben Jahres gegen die Reichswehr zusammengejudelt hat, gewissenhaft Wort für Wort wiedergegeben, sondern auch zu diesem Wust von Hinterhältigkeit und Verdrehung noch neues, ebenso „glaubwürdiges“ Material hinzugefügt. Allerdings, Herr Scheidemann hatte sich die Wirkung seiner „Enthüllungen“ wohl anders vorgestellt. Daß die Deutschnationalen und mit ihnen der größte Teil der Deutschen Volkspartei es schon nach seinen ersten Worten vorzogen, den Saal zu verlassen, um sich den widerlichen und beschämenden Anblick eines sich auf der Tribüne der deutschen Volksvertretung bläbenden, an Landesverrat grenzenden Benehmens zu ersparen, wird den Parteifreund Crispian, der ja bekanntlich kein Vaterland kennt, nicht überrascht haben. Damit jedoch, daß die träge Mitte, das Zentrum und die Demokraten, wenn auch nur für den Augenblick ihre traditionelle Freundschaft mit den Sozialdemokraten vergaßen und durch wiederholte laute Entrüstungskundgebungen ostentativ von Scheidemann abtrüben würden, hatte er wohl nicht gerechnet. Wenn der Zentrumskanzler Marx „sein tiefstes Bedauern“ und „stärkstes Befremden“ über die unverantwortliche Art der hier betriebenen Heze gegen die Wehrmacht des Staates zum Ausdruck gab, so hat Herr Marx damit zwar seine Pflicht getan, aber Herrn Scheidemann doch insofern bitter enttäuscht, als dieser wohl nicht eine Antwort erwartet hatte, die den sonst gewohnten Kotau der Regierung vor der allmächtigen Sozialdemokratie vermissen ließ. Immerhin, Philipp hätte auch dies vermeiden können, daß aber schließlich sogar der „Treueste der Treuen“, daß der Patenrepublikaner Joseph Wirth mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Scheidemännische Rede von einem schwarzen Tag der deutschen Geschichte gesprochen und ebenso deutlich zu verstehen gegeben hat, daß er mit diesem Schmutz nichts gemein haben wolle, wird für den Sozialdemokraten doch ein überraschendes und wohl ebenso schmerzliches Erlebnis gewesen sein. Die Rede Wirths hat die heutige Niederlage des Genossen Scheidemann besiegelt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Dezember. Am Regierungstisch des Reichstags: Reichskanzler Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann, Reichsminister Dr. Geßler und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts. Präsident Lohde eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Die Vorlage zur Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenausschließung wird in 2. und 3. Lesung gegen Deutschnationale und Völkische angenommen. Der Präsident stellt fest, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit vorliegt.

Es folgt dann die 3. Lesung des Nachtragshaushalts. Verbunden damit sind die Mißtrauensvoten der Kommunisten gegen das Reichskabinett und gegen den Reichswehrminister im besonderen.

Unter allgemeiner Spannung nimmt sofort Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Reichskanzler Dr. Marx gab folgende Erklärung ab: Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. Dezember festgestellt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß sie diese Entscheidung bei der 3. Lesung des Nachtragssetats herbeiführen werde. Die Reichsregierung ließ sich demgegenüber von dem Gedanken leiten, daß angesichts der außenpolitischen Lage und der dadurch gegebenen Notwendigkeit, für die Lösung einiger bedeutender in Genuß noch unentschieden gebliebener Restfragen verhandlungsfähig zu bleiben, eine Regierungskrise, wenn irgend möglich, vermieden werden müsse. Aus der gesamten Entwicklung der letzten Zeit heraus hat die Reichsregierung daher die Initiative für Verhandlungen mit der Sozialdemokratie als der größten Oppositionspartei zur Erzielung einer Vereinbarung der Regierungsbasis ergriffen. Die sozialdemokratische Fraktion hat dann befaßlicht gestern abend sich zwar zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlangt. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, wie es der einer vorläufig nur geschäftsführenden Regierung wäre und der mit den schwersten Nachteilen, vor allem für unsere außenpolitischen Interessen verbunden sein muß, nicht zu übernehmen, sie muß diese Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstages überlassen, die durch ihre Beschlüsse ihn herbeiführen. Namens der Regierung habe ich

daher die Erklärung abzugeben, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das weitere muß sie der Entscheidung des Reichstages überlassen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Im Anschluß hieran spricht Abg. Scheidemann (Soz.): Die Reichswehr bildet heute noch einen Staat im Staate. Kein Volk ist über seine Wehrmacht so schlecht unterrichtet, wie das deutsche. Für das Ausland bieten die Dinge, die ich hier vorbringen will, nichts Neues mehr. (Zuruf rechts: Durch euch!) Das Reichswehrministerium hat eine sogenannte Sondergruppe (S.G.). Diese hat bei dem Abschluß von Verträgen zwischen den Junters-Flugzeugwerken und Moskau mitgewirkt. Seit 1923 sind für diese S.G. jährlich etwa 70 Millionen Goldmark gezahlt worden. Der Redner teilt weitere Einzelheiten über Einzahlungen der S.G. auf das Konto russischer Waffenfabriken mit. Das deutet auf eine unmittelbare Verbindung des Reichswehrministeriums mit Rußland hin, eine Rüstungsindustrie im Auslande zu schaffen. (Große Unruhe rechts und Zurufe: Unerhört! Lump, raus!) Abg. Graf Westarp (Deutschn.):

Das ist Landesverrat.

Unter großer Erregung verlassen die Deutschnationalen und Völkischen den Saal. Scheidemann fährt fort: Ehemalige Offiziere sollten als Reichswehroffiziere auf Privatdienstvertrag eingestellt werden. In Pommeren seien für 30 Orte 36 Reichsoffiziere eingestellt worden.

Angestellte würden nur ganz rechtschaffene Offiziere; in Ostholstein seien der G. C. 12 Maschinengewehre von der Marine zur Verfügung gestellt worden. Der Redner weist hin auf angebliche Geländebungen von Rechtsorganisationen in Verbindung mit der Reichswehr. Von den Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ über Lieferung von Flugzeugen aus Junters-Fabriken in Rußland werde er im einzelnen nicht reden. (Zuruf bei den Kommunisten: Raus, warum denn nicht?) Er wolle die Gefahren für die Republik nicht übertreiben. Sie sei heute, morgen und übermorgen noch nicht bedroht (!). Aber in gewissen Zeiten werde eine bewaffnete Macht, die der Republik feindlich gegenüberstehe, zu einer ungeheueren Gefahr. Daher fordere die Sozialdemokratie eine Reform der Reichswehr an Haupt und Gliedern. Ein anderer Geist müsse in die Reichswehr einziehen. Die Sozialdemokratie habe schon ihre Forderungen der Regierung überreicht, das Verbot jeglicher Verbindung von Angehörigen der Reichswehr und Reichsmarine mit den vaterländischen Verbänden, Verbot jeglicher Spenden an die Reichswehr, genaue Kontrolle des Reichswehres usw. Die Bedeutung der geheimen Rüstungen wolle er allerdings nicht übertreiben.

Aber Dr. Geßler habe sieben Jahre an der Spitze der Reichswehr gestanden. Das Ergebnis seien die heutigen Zustände. Deshalb vertweigere die Sozialdemokratie besonders Dr. Geßler das Vertrauen. Wenn in der Koalition alles zerfallen sei, so sei es geschehen durch die Schuld des deutschnationalen (!?) gesinnten Dr. Scholz. Die S. P. D. werde ein Mißtrauensvotum gegen die gesamte Reichsregierung einbringen. (Lebhafte Beifall der Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Dr. Marx verliest eine Regierungserklärung, in der eine Politisierung der Reichswehr ausdrücklich abgelehnt wird. Den Reichswehrangehörigen soll die Zugehörigkeit zu den sogenannten Wehrverbänden streng verboten werden. Mit der überwältigenden Mehrheit des Reichstages ist die Reichsregierung der Ansicht, daß die Schlagfertigkeit der Wehrmacht der Republik und ihr Zusammenhalten erhalten werden müssen. Eine Politisierung der Reichswehr lehnen wir ab. Vielmehr wird die ganze Schulung und Erziehung der Reichswehr nach wie vor auf die Treue der bestehenden republikanischen Staatsform und der Pflichterfüllung gegenüber den verfassungsmäßigen Gewalten eingeleitet. Der Einstellung von Elementen, die sich nachweislich verfassungseindlich betätigt haben, in die Reichswehr werden wir uns mit allen Mitteln widersetzen. Unser Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung (?) und ihren Vertretern in den Parlamenten in Stadt und Land und der Reichswehr immer inniger zu gestalten, um das in manchen Kreisen bestehende Mißtrauen zu bekämpfen. Dazu gehört auch, daß sich der Ersatz der Reichswehr aus allen Bevölkerungsschichten und allen Teilen des Reiches zusammensetzt. Denn die Wehrmacht kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie von dem Vertrauen des ganzen Volkes getragen ist. Dies vorausgesetzt, habe ich zu den einzelnen Beschwörungs-Punkten folgende Ausführungen zu machen:

1. den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit und durch scharfe Befehle das Zusammenarbeiten mit politischen Verbänden aller Richtungen, zu denen die sogenannten Wehrverbände in erster Linie gehören, verboten. Diese Bestimmungen werden strengstens durchgeführt und Zuwiderhandlungen sollen im Rahmen der bestehenden Gesetze und Bestimmungen geahndet werden.

2. Die Frage von Geldspenden unterliegt zurzeit einer Neuregelung, nach der die Annahme von privaten Geldspen-

den jeder Art der Zustimmung des Ministers bedarf.

3. Eine Nachweisung der auf privaten Vertrag beim Reichsheer eingestellten Personen kann dem Reichstag auf Wunsch bis zum Ende des Etatsjahrs vorgelegt werden.

4. Die Bestimmungen für das Staatswesen im Heere sind auf Grund des ihm im Heeresgesetz verliehenen Verordnungsrechtes vom Herrn Reichspräsidenten im Jahre 1921 erlassen. Es wird zurzeit geprüft, ob und inwieweit Veranlassung vorliegt, dem Herrn Reichspräsidenten Änderungen in diesen Bestimmungen vorzuschlagen.

Die unteren Verwaltungsbehörden werden übrigens schon jetzt zwecks Auslastung weitgehend in Anspruch genommen.

Wenn ich zum Schluß zur Rede des Herrn Abg. Scheidemann komme, so kann ich über diese Rede nur mein tiefstes Bedauern zum Ausdruck bringen.

Wenn ich auf Einzelheiten und einzelne Vorgänge, die Herr Scheidemann in seiner Rede vorgetragen hat, nicht eingehen, so habe ich damit in keiner Weise die Wichtigkeit derselben anerkennen wollen. Jedenfalls legen sie so weit zurück, und haben sich unter so anders gearteten Verhältnissen zugezogen, daß ich sie heute in keiner Weise für richtig erachten kann. Ich muß im übrigen mein stärkstes Bestreben darüber zum Ausdruck bringen, daß eine große Zahl von Einzelheiten hier vorgetragen worden sind, die erst vor kurzem der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht worden sind. Es ist die Prüfung aller Vorgetragenen und Mitteilung des Ergebnisses zugesagt worden. Ich muß es dem Geschick des Einzelnen überlassen, das Vorbringen dieser Sachen an dieser Stelle zu bewerten, ehe die Prüfung stattgefunden hat. (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte.)

Die eingeleitete Untersuchung hat übrigens bereits jetzt die Unrichtigkeit der mitgeteilten Vorgänge ergeben.

Diese einseitige Darstellung, wie sie der Herr Vorredner beliebt hat, wirkt auf die Zustände in unserer Reichswehr ein durchaus falsches Bild. Gerade gegenüber dieser Sachlage und da in den letzten Wochen und Monaten ja überhaupt unsere Wehrmacht zahlreichen Angriffen ausgesetzt gewesen ist, und da in der Öffentlichkeit Stimmen laut geworden sind, die an ihrer Zuverlässigkeit zweifeln, halte ich es für eine selbstverständliche Pflicht, zu erklären:

Die Reichsregierung hat einen solchen Zweifel nicht. Sie ist sicher, daß die Wehrmacht in jeder Lage ein sicheres Instrument des Staates ist. Dies hier auszusprechen und der Reichswehr für die stille und selbstlose Arbeit im Dienste des Vaterlandes zu danken, ist mir in dieser Stunde Pflicht und Bedürfnis. (Lebhafter Beifall in der Mitte und rechts, Handklatschen bei den Deutschnationalen.)

Abg. von Guérard (Str.) beantragt nunmehr die Sitzung um eine Stunde zu unterbrechen. Die Pause wird beschlossen. Eine deutschnationalen Erklärung.

Zu Beginn der neuen Sitzung gibt der Abg. von der Schulenberg (Deutschn.) eine Erklärung ab, in der es heißt:

Der deutsche Reichstag ist heute durch die Ausführungen des Abgeordneten Scheidemann, die uns mit tiefster Entrüstung erfüllen, der Schauplatz eines Vorkommnisses geworden, das wir in einer solchen Volksvertretung für unmöglich gehalten haben. (Lebhafte Zustimmung rechts, Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wären die Behauptungen des Abg. Scheidemann wahr, so wäre durch seine Rede der Tatbestand des Landesverrats in jeder Hinsicht erfüllt. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir sind aber der festen Ueberzeugung, daß sie unwahr sind. Ich beschränke mich daher darauf, im Namen meiner Fraktion folgende Erklärung abzugeben:

Die deutsche Wehrmacht ist in der kritischen Entwicklung der letzten Jahre der feste Halt der Ordnung in unserem Vaterlande gewesen, deshalb bedauern wir doppelt, daß sie neuerdings die Reichsheere leichtfertiger, vielfach verkehrter Angriffe geworden ist. Unter dem Vorwande einer Entpolitisierung versucht man, aus der Reichswehr ein willkürliches Werkzeug einseitiger partizipatorischer Bestrebungen zu machen. Wir vertrauen darauf, daß die Wehrmacht auch weiterhin in selbstloser Hingabe an den Dienst ihre schwere, ernste Pflicht erfüllen wird. Dafür darf sie aber auch erwarten, daß Regierung und Reichstag sie gegen solche Bestrebungen, die vielfach offenen Landesverrat darstellen, in Schutz nehmen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß Treue, Ehrlichkeit und Staatsgeföhrnung weiterhin die feste Grundlage unserer jungen Wehrmacht bleiben. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wirth (Str.) erklärt: Der heutige Tag mit dieser sozialdemokratischen Rede sei ein schwarzer Tag in der Geschichte des deutschen Volkes. Die Parteien der Mitte sollten aber ihren Beruf in dem neuen Staate nicht verfehlen. Darum solle man sich nicht in der Wehrfrage die Köpfe zerschlagen. Man dürfe nicht gerade in diesem Augenblick in eine Debatte hineinschlüßeln, die das Unglück des deutschen Volkes herbeiführen müßte.

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.) schließt sich den Erklärungen des Reichskanzlers an. Im gegenwärtigen Stande der Debatte habe er nichts hinzuzufügen. Der Redner mißbilligt lebhaft die Art des Sprechers der Sozialdemokraten, der einzelne Fälle verallgemeinert habe, die sich auf einen Zeitraum von mehreren Jahren beziehen und zum großen Teil in einer Vergangenheit liegen, in der der Bestand des Staates gefährdet war.

Die Rede Scheidemanns ist geeignet, im In- und Ausland ein vollkommen falsches Bild von der Einstellung der deutschen Reichswehr zu geben,

an deren Verfassungstreue ein Zweifel nicht gestattet ist und die diese ihre Treue zum Staat wiederholt durch die Tat bewiesen hat. Der Redner stimmt den anerkennenden Worten des Reichskanzlers für die Reichswehr zu. Die Deutsche Volkspartei werde alle Bestrebungen, die geeignet sein können, das Vertrauen zu unserer Wehrmacht zu erschüttern, oder ihren Ausbau zu gefährden, nachdrücklich bekämpfen. (Beifall.)

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vp.) bedauert das Aussehen, das die Ausführungen Scheidemanns im Auslande unberechtigt erregen werden. In Oesterreich sei das Heer völlig politisiert worden. Dieses Beispiel müsse schrecken. Der Redner erklärt, daß seine Fraktion sich namentlich mit Rücksicht auf die auswärtige Politik nicht entschließen könne, für das Mißtrauensvotum zu stimmen.

Abg. Leicht (B. Vpt.) hält die Politik der Sozialdemokraten für völlig unverständlich. Sie wollen in die Große Koalition und schieben der Regierung die seidene Schnur mit der freundlichen Mahnung: „Hänge dich auf!“ zugleich fügen sie die Drohung hinzu, hängst du dich nicht selbst auf, so hängen wir dich auf! (Heiterkeit.) So kann man keine Politik machen. Die Bayerische Volkspartei stelle sich durchaus hinter die Erklärungen der Reichsregierung.

Abg. von Ramin (Völk.) erklärt, daß seine Fraktion zu dem Standpunkt stehe, daß in erster Linie das Befehlsrecht zu Volk und Vaterland komme und nicht zur Staatsform. Scheidemann habe Volk und Vaterland in schwerster Weise geschädigt. Der Redner schließt mit den Worten: Jede Gemeinschaft mit Scheidemann sei Landesverrat. (Ordnungsruf.)

Abg. Breitscheid (Soz.) befreit gegenüber einer Aeußerung des Abg. Roenen, das Material dem „Manchester Guardian“ geliefert zu haben.

Abg. Roenen (Konm.) erwidert, das habe er gar nicht behauptet, das Material stamme von verwirrten Pazifisten. Breitscheid habe aber vor der Veröffentlichung davon gewußt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr: Weiterberatung und Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Zur Schlußtafel Scheidemanns.

Berlin, 16. Dezember. Im Reichstag ist ein kommunizierender Antrag eingegangen, der die Auflösung der Reichswehr fordert. An ihre Stelle soll eine Miliz treten, die aus der wehrfähigen Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen gebildet wird.

Vermischtes.

Bequädigung im Fall Jassa. Die Krankenschwester Wilhelmine Jassa in Frankfurt a. M., die bekanntlich den Chirurgen Dr. Seitz erschossen hat und deswegen vom Schwurgericht zuerst zum Tode, später im Wiederaufnahmeverfahren zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist vom preussischen Staatsministerium zu sieben Jahren Gefängnis begnadigt worden.

Mord im Grunewald? Beim Jagdschloß Grunewald wurde am Mittwoch nachmittag ein Mann mit einer Schlinge um den Hals tot aufgefunden. In seinem Munde steckte ein Knebel, der aus einem Knäuel Lumpen bestand. Die Berliner Mordkommission hat sich an den Fundort begeben, um festzustellen, ob ein Verbrechen vorliegt.

Einbruch in ein Justizgebäude. Im Justizgebäude zu Achaffenburg hatten sich nach der Schwurgerichtsverhandlung Diebe einschließen lassen, die nachts im linken Flügel des Gebäudes sämtliche Büros erbrachen und nach den bisherigen Erhebungen für 100 Mark Bargeld, Zigarren, Zigaretten usw. stahlen. Ob auch Akten gestohlen worden sind, ist noch nicht festgestellt worden.

Tragödie vor der Pfändung. Die Eheleute Martin und Franziska Grundke, die in Berlin ein Mobellgeschäft betreiben, wurden Mittwoch vormittag in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Der Mann konnte ins Leben zurückgerufen werden, doch blieben die Wiederbelebungsversuche bei der Frau ohne Erfolg. Aus Briefen geht hervor, daß das Ehepaar die Tat aus Verzweiflung über die drohende Pfändung verübt hat.

Das Ueberschwemmungsgebiet am Lebasee.

Eine Besichtigungsfahrt und ihr Ergebnis.

Am 10. Dezember fand auf Antrag der landwirtschaftlichen Kreiskommission des Kreises Lauenburg eine Besichtigung der Ueberschwemmungsgebiete am Leba- und Sarbsker-See durch den Oberpräsidenten unter Beteiligung der Wasserbauverwaltung, des Regierungspräsidenten in Köslin, der Landräte der Kreise Stolp und Lauenburg, des Kulturbauamtes in Stolp und des zuständigen Obergewerksmeisters statt. Neben den Behörden nahmen die Landwirtschaftskammer, vertreten durch ihren Vorsitzenden und den Kammerdirektor, die Landwirtschaftlichen Kreiskommissionen der Kreise Stolp und Lauenburg, Interessenten aus dem Ueberschwemmungsgebiet, Vertreter der Stadt Leba und der Fischer teil. Die Besichtigungsfahrt begann mit einer orientierenden Aussprache in Leba, ging zunächst in das Ueberschwemmungsgebiet des Lebasees bis Giesebitz und wurde am Vormittag mit der Besichtigung des Hafens in Leba abgeschlossen. Am Nachmittag erfolgte die Besichtigung des östlich gelegenen Ueberschwemmungsgebietes des Sarbsker Sees, die in Uslingen endete, wo sich eine fast dreistündige, eingehende Aussprache angeschlossen, die den Zweck

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Panhuy.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

13.

Ulla war zornig, als wäre sie einer großen Gefahr entronnen. Tief Luft schöpfend stand sie am Fenster des roten Saales und atmete die laue Frühlingluft ein, die in weichen Wellen durch das weit offene Fenster strömte.

Blöcklich neigte sie sich ein wenig vor.

Der Herr, der da eben durch den breiten Weg auf das Herrenhaus zukam, war doch nicht etwa —?

Wahrhaftig, es war Rechtsanwalt Gutschmidt. Er wollte sicher in irgendeiner geschäftlichen Angelegenheit zu Albrecht. Aber Albrecht war nicht daheim und seine Mutter auch nicht.

Martin Gutschmidt hatte den Weg nach Holtenberg hinauf heute umsonst gemacht. Jedenfalls wußte sie aber nun, er war gesund und nicht etwa erkrankt, wie sie geäußert, als er heute mittag der täglichen Zufallsbegegnung fern geblieben.

Sie mußte ihn doch einmal fragen, weshalb er sich nicht eingefunden, ohne ihr vorher eine Silbe davon zu sagen. Schon stürzte sie durch den Gang des Mittelbaues und kam gerade im linken Flügel zurecht, als der Diener dem Besucher mitteilte, es sei niemand von der Herrschaft daheim.

„Ich bin ganz allein im Hause“, erklärte sie lächelnd. Sie wollten sicher zu Albrecht, Herr Rechtsanwalt?”

Martin Gutschmidt hätte nicht daran gedacht, Ulla jetzt zu begegnen, und er machte sich Vorwürfe, heute hierher gekommen zu sein.

Zeit gestern dachte er an nichts als an Ulla, immer und immer stand ihm ihre zierliche, reizende Gestalt vor Augen, und es war ihm schwer geworden, heute mittag auf die ihm so lieb gewordene Plauderstunde zu verzichten. Aber er mußte doch einmal einen Anfang damit machen, sich zu wehren gegen diese törichte, aussichtslose Liebe, die ihn hinterücks eingezogen in ein gar so engmaschiges Netz.

Ulla wiederholte: „Ich bin ganz allein im Hause.“

Er frante ein Lächeln hervor, hing es um seinen Mund. Er mußte doch etwas reden, der Diener stand in leicht abwartender Haltung beiseite.

„Jawohl, gnädiges Fräulein, ich beabsichtige Herrn von Holtz aufzusuchen; er betraute mich mit der Regelung einer geschäftlichen Angelegenheit, und es gab darüber noch allerlei zu erörtern.“ Er machte eine kleine Rückwärtsbewegung. „Ich werde ein anderes Mal wiederkommen, gnädiges Fräulein, wenn möglich morgen.“

Ulla schüttelte den hübschen Bubentopf.

„Bleiben Sie doch und erwarten Sie meinen Bräutigam, Herr Rechtsanwalt, er wird bald zurück sein. Da ich so allein bin, ist mir Gesellschaft sehr willkommen.“

Ihre Augen strahlten ihn an.

Sein Herz revoltierte. Wollte sich nicht ducken. Und wenn auch Ulla die Braut eines anderen war, lieb hatte er sie doch, und die Verlockung, kurze Zeit mit ihr beisammen sein zu dürfen, ohne die Gegenwart irgendeiner dritten Person, war zu groß.

„Ich will gerne Herrn von Holtz erwarten und freue mich, Ihnen Gesellschaft leisten zu dürfen“, antwortete er deshalber.

Ulla gab dem Diener ein Zeichen sich zu entfernen und bat den Besucher, ihr zu folgen.

Hier im linken Flügel habe ich ja vor meiner Verheiratung nichts zu sagen“, lächelte sie, „ich muß Sie also einladen, mit zu uns hinüberzukommen.“

Sie schritt, oberflächliche Dinge plaudernd, neben ihm her durch den Gang des ersten Stockwerks im Mittelbau, begleitete ihn in den roten Saal, bot ihm dort Platz an. Sie setzte sich mit zierlicher Würde ebenfalls auf einen der Samstühle. Hektor legte sich andächtig zu ihren Füßen nieder.

„Weshalb haben Sie heute mittag Ihren gewöhnlichen Spaziergang unterlassen? Ich habe so lange auf Sie gewartet, daß ich beinahe zu spät zum Essen kam.“

Sie sagte es vorwurfsvoll und mit wahrer Inquisitormiene.

Er log: „Ich hatte einen Termin wahrzunehmen.“

„Das wußten Sie doch vorher und hätten es mir schon gestern sagen können“, schmolte sie. „Gerade heute hatte ich mich besonders auf unser Plauderstündchen gefreut.“

In seinen grauen Augen war mit einem Male ein helles Leuchten, das sich am Herzen entzündete.

„Weshalb freuten Sie sich gerade heute auf unser Plauderstündchen?“ fragte er, anstatt Antwort zu geben.

Ulla wiegte den Kopf hin und her.

„Es sah sehr niedlich aus, fand Martin Gutschmidt.“

„Ja — wissen Sie, das ist so ne Sache. Jetzt bin ich nicht mehr in der Stimmung von heute mittag“, meinte sie endlich zögernd. „Und ganz ehrlich heraus, ich weiß eigentlich selbst nicht, warum ich mich heute besonders auf unser — na — sagen wir ruhig, Klatschstündchen freute.“ Sie lächelte.

„Manchmal ist mir so bedrückt zumute, so eng, und ich möchte mich dann ausspappen, damit mir leichter wird.“

Martin Gutschmidt war bestürzt. Das Klang ja fast wie verdeckte Klage.

„Aber ich bitte sie, gnädiges Fräulein, wie kann Ihnen bedrückt zumute sein? Sie haben doch alles, was sich ein junges Mädchen nur wünschen kann. Sie leben in glänzenden Verhältnissen, werden geliebt, lieben wieder —“

Er brach ab, denn Erregung presste ihm etwas die Kehle zusammen.

Ueber Ullas Gesichtchen breitete sich ein fleißigender Ausdruck.

„Eigentlich haben Sie recht — und doch, ich weiß nicht, wie das kommt, aber manchmal meine ich, früher glücklicher gewesen zu sein, damals als ich noch ein kleines Büromädel war. Da schlief ich abends immer schon ein, wenn ich kaum

mit dem Fuß im Bett war. Jetzt, in letzter Zeit, liege ich oft bis lange nach Mitternacht schlaflos, und dann ist es mir immer —“ Sie blickte zur Decke empor, als suche sie nach einem geeigneten Ausdruck. „Ja, dann ist es mir immer, als sei irgend etwas falsch in meinem jetzigen Leben. Ich meine, nicht in Ordnung, nicht so, wie es sein sollte. Aber ich weiß nicht, was es ist, und das quält mich.“

„Haben Sie Ihrem Verlobten schon davon gesprochen?“ fragte Martin Gutschmidt, der die immer lustige Ulla Lohmann noch niemals so hatte reden hören.

Sie tat ihm unendlich leid. Aber wie konnte er ihr helfen, wenn er nicht wußte, was sie bedrückte?

„Meinem Verlobten davon sprechen?“ sagte Ulla leise. Es war geheime Abwehr in der Art, wie sie sich selbst die Frage stellte, und fest setzte sie hinzu, sich und Martin Gutschmidt zugleich Antwort gebend: „Zu Albrecht würde ich wohl nie von dergleichen etwas verlauten lassen, weil ich von vornherein überzeugt bin, er versteht mich ja doch nicht. Ich glaube, ich brähte es ihm gegenüber gar nicht über meine Lippen.“

Jetzt sah sie ihn an. „Komisch, nicht wahr? Aber Albrecht hat ein so ernstes Wesen, und wenn er auf vergnügte Dinge eingeht, die mich beschäftigen, dann ist von seiner Seite immer ein Schutz Herablassung dabei, wie bei Erwachsenen, die an Kinderspielen teilnehmen. Ehe ich mit ihm verlobt war, fiel mir das gar nicht auf. Da fehlt mir natürlich der Mut, ihm von Dingen zu sprechen, für die ich doch schließlich nicht einmal richtige Bezeichnung habe.“

Jetzt lachte sie. „Albrecht regt sich darüber auf, daß ich immer so gern in meinem Sportkostüm umherlaufe, und er hat Berona schon damit angepöckelt. Jetzt erziehen mich die beiden zusammen zu gesittet damenhaftem Benehmen.“ Sie schien all ihren noch eben besprochenen Kummer vergessen zu haben.

„Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, was ich meinem Verlobten zur Hochzeit schenke?“

„Nun?“ Er fragte es gedankenlos, sein Kopf beschäftigte sich noch immer mit der Frage, was die liebliche Ulla Lohmann wohl bedrückte und ihr den Schlaf raubte.

Ulla schnitt eine drollige Frage.

„Ich schenke Albrecht zur Hochzeit meinen Sportanzug, um meine geliebten Knöchelchen wider ich einen Trauerflor.“

Martin Gutschmidt lächelte zwar. Bei sich aber dachte er: Wie kleinlich ist Albrecht Holtz!

Gab es denn etwas Süßeres und zugleich Forciertes als Ulla Lohmann, wenn sie wie ein schlanker Knabe aussah?

Wie so völlig anders dachte er über diesen Punkt! Seitenwegen hätte Ulla überall so herumspazieren können.

Ulla erhob sich, kam mit weichen Tanzschritten über das Parkett auf ihn zu, stellte sich in feierlicher Haltung vor ihm auf.

„Was ich da heute gepappelt, dürfen Sie natürlich weder an Albrecht noch an meine Schwefel verraten, sonst kriege ich eine Standpauke, die sich gewaschen hat.“ Sie reichte ihm die Hand. „Also reinen Mund halten.“

(Fortsetzung folgt.)

versorgte, die Meinungen der Sachverständigen und Interessenten über die Ursachen der Ueberschwemmungen und die Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung zu klären sowie die Wege zu ermitteln, auf denen sowohl den Interessen der Küsten- wie Binnenfischerei als auch der Landwirtschaft am besten gebient werden könne.

Wenn auch die Auffassungen über die Ursachen der augenblicklichen, sowohl für die Küstenfischerei wie die Landwirtschaft schädlichen Erscheinungen erheblich voneinander abwichen, so ergab sich im Laufe der Besprechung, in der festgestellt wurde, daß bereits erhebliche Mittel als erste Rate für die Vorarbeiten usw. zur Verbesserung des Hafens von Leba beantragt sind, Uebereinstimmung dahin, daß auch die Landwirtschaft an dem Ausbau des Hafens in hohem Maße interessiert ist. Sollten die Ueberschwemmungen der Seen, die im besonderen Maße durch Eindringen von Wasser der Ostsee begünstigt werden, durch die Umgestaltung des Hafens nicht in ausreichender Weise beseitigt werden, so käme der Einbau einer Schleuse in die Lebamündung in Betracht, die bei hohem Stande der Ostsee geschlossen werden könnte. Zunächst sind Vorarbeiten größeren Umfangs, unter anderem auch durch Messungen, Pegelbeobachtungen usw. zu leisten. Der Oberpräsident sagte zu, daß diese Arbeiten mit allem Nachdruck gefördert werden sollen, um die Unterlagen für eine möglichst baldige Fertigstellung der Projekte für den Hafenausbau und gegebenenfalls auch für den Schleusenabschluß zu schaffen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Platzkonzert. Am nächsten Sonntag ab 11,30 Uhr konzertiert das Trompeterkorps des Regiments auf dem Marktplatz. Es kommen folgende Musikstücke zum Vortrag: Soldatenleben, Marsch von Schmeling, Ouvertüre „Basantafel“ von Hause; Fantasie aus „Wasserschmid“ von Vorhagen; Die Einsamen kommen, Charakterstück von v. Gildenberg; Mimosa, Walzer aus „Geisha“ von Jones; Der Lannenberg, Marsch von Radow; Marsch der langen Kerls von Roland.

Weihnachtsbitte für die Siedenhäuser. Der Bitte um Einfindung von Lebensmitteln zum Verkauf für die Siedenhäuser und den Vaterland. Frauenverein Landbr. Stolp ist bisher nur von 4 Ortsgemeinden des Landkreises entsprochen worden. Es ergeht daher nachmals die dringende Bitte an alle Einwohner des Landkreises, Lebensmittel an den Hausfrauenverein zu senden; denn bei dem Ausfall dieser Einnahmen kann der Vaterländische Frauenverein auch keine Unterstützungen mehr gewähren, und den alten Ansassen der Siedenhäuser muß Weihnachten verkürzt werden.

Diebstahl. In der Nacht zum 16. d. Mts. gesellten sich nach Schluß der Polizeistunde zu einem Geschäftsvertreter, der im Begriff war, seine Wohnung aufzusuchen, zwei Herren und eine Dame, die ihn veranlaßten, nochmals zum Geschäft zurückzugehen, wohin die Gäste folgten. Dort wurde eine Flasche Wein getrunken. Der Geschäftsführer schloß ein und erwachte erst am anderen Morgen gegen 7 Uhr. Er mußte nun die betrübliche Erfahrung machen, daß außer seiner Armbanduhr noch 160 Mark gestohlen waren. Seine späten Gäste waren längst verschwunden. Einer der Diebe konnte ermittelt und ein Teil des Geldes wieder herbeigeschafft werden.

Zugverkehr Stolp-Stolpmünde. Ab Montag, den 20. Dezember, treten im Zugverkehr auf der Strecke Stolp-Stolpmünde folgende Änderungen ein: Zug 925, bisher Stolp ab 6,22 ab 6,22 ab 6,23, Arnshagen an 6,30 ab 6,31, Stolpmünde an 6,43. Zug 924, bisher Stolpmünde ab 6,50 vormittags, fährt wie folgt: Stolpmünde ab 7,00 vormittags, Arnshagen an 7,12 ab 7,13, Strellin an 7,20 ab 7,21, Flintow an und ab 7,27, Stolp an 7,34.

Zweifelhafte Geldvermittler. Der Magistrat schreibt uns: Seit einiger Zeit treiben in hiesiger Stadt wieder Geldvermittler ihr Unwesen. Sie behaupten, Beauftragte von Berliner Bankunternehmen zu sein, und besuchen hauptsächlich

diejenigen Personen, welche Neubauten errichten wollen oder zu errichten im Begriffe sind. Sie versprechen, den Bauherren erstklassige Hypotheken zu verschaffen, lassen sich einen Provisionschein unterschreiben und fordern sogar vorzuschüssige Provision ein. Verschiedene Bauunternehmer haben bereits derartige Vorschüsse gezahlt. Ob die Hypotheken zustande kommen, muß dahingestellt bleiben. Meistens sehen es die Vermittler auf die Erlangung von Provisionen ab. Die Bedingungen für die Hypotheken sind derart, daß die Bauherren auf die Hereinnahme dieser Hypotheken verzichten und sich die Gelder anderweitig beschaffen. Es kommt hinzu, daß diese Vermittler sich sogar auf städtische Beamte berufen, die die Berliner Bankverbindungen gar nicht kennen. Es kann nur dringend vor Verhandlungen mit solchen zweifelhaften Geldvermittlern gewarnt werden. Erstklassige Hypotheken für solche Wohn-Neubauten, die im nächsten Jahre in der Stadt Stolp neu errichtet werden, stellen unter anderem zur Verfügung: 1. die städtischen Werke, 2. die Firma Carl Westphal (diese beiden, soweit die Ziegelsteine von ihnen bezogen werden), 3. die Pommersche Stadtbank in Stettin. Die Bedingungen dieser drei Hypothekendarlehensgeber sind so, daß die Bauherren in keiner Weise benachteiligt werden.

Weihnachtsfeier des „Stahlhelm“. Zahlreiche Mitglieder und Freunde des „Stahlhelm“ hatten sich am 15. Dezember, abends im „Elysium“ zur Weihnachtsfeier eingefunden, die unter Leitung des Kameraden Hoth in bester Weise verlief. Nach einer gedankenreichen Ansprache des Ortsgruppenleiters Dr. Zühlke, sang Frau Toni Zielaff-Schiffer einige Lieder, wofür sie rauschenden Beifall erntete. Nach mehreren stimmungsvollen Einzelvorträgen und einem farbenprächtigen Reigen wurde ein lustiges Erlebnis aus der Kriegszeit auf der Bühne vorgeführt. Die musikalischen Darbietungen der Stahlhelmkapelle trugen ebenfalls zur Hebung der Stimmung bei. Ein Tanz machte den Beschluß des in allen Teilen gelungenen Festes.

Vom Turnierverband „Ostpommern“ wird uns geschrieben, daß die Zahl seiner Mitglieder jetzt wesentlich gestiegen ist. Der Turnierverband „Ostpommern“ (e. V.) wurde im August ds. Jrs. gegründet und hielt sein erstes Turnier am 4. und 5. September ds. Jrs. in Stolp unter recht reger Beteiligung ab. Nicht nur im Interesse der Pferdebezüchter und des Pferdesports, sondern auch im Interesse der einzelnen Städte wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Zahl der Mitglieder des Turnierverbandes weiter wachsen möchte; denn je größer die Zahl der Mitglieder ist, desto mehr und größere Turniere könnten abgehalten werden, wodurch naturgemäß Besucher von außerhalb und dadurch Geld in die Städte kommt. Mitglied des Vereins kann jeder werden, der sich den Satzungen unterwirft. Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt für Herren 10 Mark, für Damen 8 Mark, für Angehörige der Reichswehr 6 Mark. Wer Mitglied ist, hat freien Zutritt zu sämtlichen Turnieren, die im Laufe des Jahres vom Turnierverband „Ostpommern“ in Stolp und Umgegend abgehalten werden, spart dadurch Geld und nützt der großen Sache. Anträge um Aufnahme sind an folgende Adresse zu richten: Turnierverband „Ostpommern“, Stolp i. Pom., z. Hd. des Schrift- und Kassensührers Rittmeister a. D. Liborius, Stolp, „Blücherstall“, Amtsstraße.

Aus dem Theaterbüro. Heute, Freitag, 8 Uhr „Der Zigeunerprimas“, Operette in drei Akten von E. Kalman. Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 3,30 Uhr „Mariechens Weihnachtsfahrt“, Weihnachtsmärchen mit Musik, Gesang und Kinderballett von H. Türke. Abends 7,30 Uhr nur einmalige Aufführung „Schuldig“, Drama in drei Akten von R. Voss. Montag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu „Ollly-Polly“, geschlossen. Dienstag, den 21. Dezember Erstaufführung der großen Neuheit „Ollly-Polly“, Operette in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach, Gesangsstärke von Willi Kollo, Musik von Walter Kollo. Die Tänze sind von dem Ballettmeister Albert Arenhold-Lepitre einstudiert. Greifenhagen. Von Einbrechern erschossen. — Schon seit

einer Woche wurden die Bewohner von Lichtdorf durch fortgesetzte nächtliche Einbruchversuche in Schrecken versetzt. Bisher war es den Einbrechern aber nirgends geeglückt, irgendwelche Beute zu machen; sie scheinen überall gestört oder verscheucht worden zu sein. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag traf nun der 26jährige Sohn Viktor des Sägewerksbesitzers Ewertz mit den Einbrechern zusammen und erhielt von einem der Einbrecher, ohne vorausgegangenen Zwischenfall einen schweren Bauchschuß, dem der junge Mann am Donnerstag früh erlag.

Ewinemünde. Eine Flaschenpost gefunden. — Am Strande zwischen Ewinemünde und Ahlbeck ist eine aus dem Jahre 1923 stammende Flaschenpost gefunden worden. In der Flasche befand sich ein schon ziemlich vergilbter Zettel mit folgender Aufschrift: „S. O. S. 20. 8. 23. 27 Grad 42,7 N. Mit der Bark „Beda“ aufgelaufen. Wasser bringt schon in die ...“ (unleserlich). Der Schiffbruch einer Bark „Beda“ im Jahre 1923 ist hier nicht bekannt geworden.

Letzte Meldungen.

Die Kriegsgefahr im Mittelmeer.

Paris, 16. Dezember. Der „Gerald“ meldet von der italienischen Grenze, daß die letzten drei Tage wieder fünf peinliche Grenz-Zwischenfälle aufzuweisen hätten. Französische Grenz-Soldaten seien fortgesetzt Angriffen faschistischer Grenzschützen ausgesetzt. Das Blatt gibt eine Aeußerung Briand's wieder, man müsse Vorkehrungen treffen, daß nicht die Gewehre eines Tages von selbst losgingen.

Vor einem neuen englischen Bergarbeiterstreik?

London, 16. Dezember. Im Nordda-Bergbaubezirk hat die Südwaleser Bergarbeitergewerkschaft, die 40 000 Bergarbeiter umfaßt, gestern beschlossen, die Arbeit mit 14tägiger Kündigung einzustellen.

Anreiz zur Aufteilung großer Wohnungen.

Berlin, 17. Dezember. Die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ersucht, eine Verfügung zu erlassen, nach der freiverwendende große Wohnungen, die durch geeignete Umänderung in zwei selbstständige Wohnungen umgewandelt werden, aus der Wohnungszwangswirtschaft herauszunehmen sind.

Handelsnachrichten.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 16. Dezember. Weizen Dez. 288,50, März 283,50, Mai 282. Tendenz: befestigt. Roggen Mai 245. Tendenz: befestigt. Hafer gut 204—216, mittel 198—203, Wintergerste gut 220—230, Gerste gut 245 bis 250, Futterweizen 250—280, gelber Platamais 200—204, kleiner Mais 222—228, Taubenerbsen 400—420, Roggenkleie 124 bis 130, Weizenkleie 132—140. Tendenz: ruhig.

Berliner Butternotierung. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin E. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 16. Dezember. 1. Qualität 185, 2. Qualität 173, 3. Qualität 149. Tendenz: stetig.

Milchpreise vom 16. Dezember. Für Berlin beträgt pro Liter der Erzeugerpreis 21 Pf., der Kleinverkaufspreis 32 Pf., für Stettin der Kleinverkaufspreis 30 Pf.

Stettiner Getreidenotierungen vom 16. Dezember. Für 1000 Kilogramm: Roggen, incl. 234—235, Weizen, incl. 274 bis 275, Hafer 175—186, Sommergerste 228—250, feine über Notiz, Futtergerste 220—226.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Verkauf der Graben- und Bankletterde findet an Ort und Stelle am **Montag, den 20. Dezember 1926** statt und zwar auf der Strecke Stolp — Reik in Stat. 68,6 — 69,5 **vormittags 9 1/2 Uhr** auf der Strecke Stolp — Stolpmünde in Stat. 1,3 — 1,8 und 2,7 — 3,4 **vormittags 11 Uhr** auf der Strecke Stolp — Britzkom in Stat. 0,8 — 1,5 **vormittags 12 Uhr** Stolp, den 11. Dezember 1926 Der Magistrat.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Hasel-, Wall-, Para- Nüssen
Cocos-, Erd-

Schalmandeln, Maronen, Traubenrosinen, Feigen, Datteln (lose und Geschenklisten), Braunschweiger Obst- und Gemüsekonserven

Billigste Preise.

Paul Jaffke. Synagogenstraße 5 Ecke Höhlenstraße. Fernruf 961.

Zwangs-Versteigerung

am 15. Dezember 1926, vorm. 10 Uhr in Stolp, Sandberg 1

Stühle, Möbel, 1 Ladentisch, 1 Repositorium, 1 Fahrrad u. a. m.

öffentlich, meistbietend gegen bar.

Scheunemann, Ober-Gerichtsvollzieher. Stolp, Umlandstr. 12.

Freibank.

Sonnabend vorm. 8 Uhr **Verkauf von Rindfleisch.** Die Schlachthofverwaltung.

Eichenbrennholz ist wieder zu haben.

A. Schlawin Schillerstraße 15.

Stadttheater

Telephon 419.

Freitag, den 17. Dezember 8 Uhr

Der Zigeunerprimas Operette in drei Akten von E. Kalman.

Sonntag, den 19. Dezember Nachmittags 1/2 4 Uhr **Wei ch t s m ä r c h e n**

Mariechens Weihnachtsfahrt Text und Musik v. H. Türke. Abends 1/2 8 Uhr Nur einmalige Aufführung!

„Schuldig“ Drama in drei Akten von R. Voss.

Dienstag, den 21. Dezember 8 Uhr **Er sta u f f u n g!** Der große Operetten-Schlager **„Ollly-Polly“** Operette in drei Akten von W. Kollo.

Zum Weihnachtsfest empfehle ich einen großen Posten

Ananas (allerfeinste Früchte)

Apfelsinen — Mandarinen (süß u. gutschmeckend)

Bananen — Zitronen — Pampelnüsse

Tafeläpfel (in reicher Auswahl zu ganz billigen Preisen.)

Paul Jaffke Fernruf 961. Synagogenstr. 5 Ecke Höhlenstr. Fernruf 961.

Hut- Herren-Hüte

Wiedenhöft Herren- und Knaben-Mützen

Kirchplatz 9

Gummi-Schuhe echte Schweden

Billige ! Preise !

Kamelhaar-Schuhe

Beachten Sie bitte meine beiden Schaufenster!

Filzpantoffeln

Großer Weihnachts-Verkauf



Meine Weihnachtsausstellung zeigt Ihnen eine Fülle von Möglichkeiten, wie Sie mit kleinen Ausgaben Ihren Angehörigen große Freude bereiten können.

Am Sonntag, den 19. Dezbr., ist mein Geschäft von 11¹/₂—6 Uhr geöffnet

Kleider- und Seidenstoffe für den Weihnachtstisch auf Wunsch im Weihnachtskarton verpackt.

| | | | |
|--|------|---|-----------------|
| Popelin , gute Qualität in vielen Farben m | 2 60 | Zephyr , waschewe Ware in hellen Streifen m | 65 ^o |
| Serge , reine Wolle in großer Auswahl m | 3 90 | Doppeldruck für praktische Kleider m | 75 ^o |
| Rips , 130 cm breit für Kleider u. Kostüme m | 5 50 | Fianell für Hemdblusen hell gestreift m | 65 ^o |
| Schotten , reine Wolle in neuen Musterungen m | 4 50 | Zephyr , prima Qualität neue Streifen und Muster für Hemdblusen m | 2 50 |
| Strickstoff für Pullover u. Kleider m | 1 25 | Woll-Musselin in vielen neuen Mustern m | 1 90 |
| Hauskleiderstoff bewährte Qualität, einfarb. gestreift u. kariert m | 1 20 | Woll-Crepé bunt gemustert, für Blusen u. Besätze m | 2 50 |
| Kunstseide in aparten Musterungen m | 2 50 | Marocain neue Druckmuster m | 5 50 |
| Waschseide , reine Seide in festem Karo m | 4 90 | Crepé de Chine bedruckt in guter Qualit. m | 7 75 |
| Eolienne , Wolle mit Seide in neuen Farben m | 6 00 | Seiden-Trikot (Kunstseide) 140 cm breit, in vielen neuen Pastellfarben m | 5 50 |
| Foulard-Seide für Blusen und Besätze in hübschen Mustern m | 6 50 | Samt , Köperware in schwarz und farbig gute Qualität m | 5 80 |



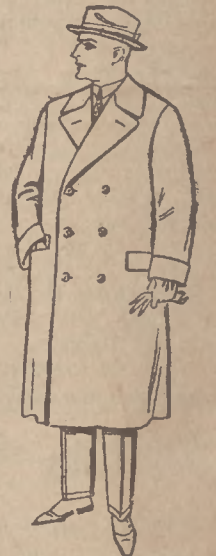
| | | | |
|--|-------|---|-------|
| Knaben-Pyjama blau, Kieler Form Gr. 1 18.- 12.- | 8 50 | Herren-Hosen moderne Streifen 14.- 9.- | 6 50 |
| Knaben-Ulster modern gemustert Gr. 1 21.- 16.- | 11 50 | Herren-Joppen warm gefüttert 28.- 18.- | 11 00 |
| Knaben-Anzüge in schönen Formen u. Farben Gr. 1 16.- 12.- | 6 50 | Herren-Windjacken wetterfest impr. 21.- 16.- | 12 00 |
| Knaben-Anzüge blau Cheviot Gr. 1 18.- 15.- | 9 75 | Hausjacken aus farb. Flausch 28.- 22.- | 16 00 |
| Knaben-Mäntel aus imprägn. Loden 16.- 14.- | 12 00 | Lederwesten mit Aermel 58.- 48.- | 38 00 |
| Knaben-Windjacken imprägniert 10.- 8.- | 6 50 | Lederjoppen in schwarz und braun 98.- 72.- | 58 00 |

| | |
|---|------|
| Arbeitsjacken aus bl. Hanstuch | 2 50 |
| Manchester-Hosen gute Verarbeitung | 7 80 |

| | |
|--------------------------|--------------------|
| Herren-Mützen von | 95 ^o |
| Herren-Hüte von | 3 25 ^{an} |

| |
|---|
| Bleyle's-Anzüge Sweater und Hosen in schönen Formen und Farben |
|---|

| | | | |
|---|-------|---|-------|
| Herren-Anzüge modern gemustert 42.- 38.- | 32 00 | Herren-Ulster 2reihig mit Gurt 58.- 42.- | 36 00 |
| Herren-Anzüge solide Verarbeitung 58.- 52.- | 46 00 | Herren-Ulster dunkel gemustert 84.- 72.- | 62 00 |
| Herren-Anzüge farbig und blau Kammgarn 84.- 72.- | 62 00 | Herren-Paletot schwarz und marengo 66.- 58.- | 42 00 |
| Herren-Anzüge aus gutem Manchester 52.- 42.- | 32 00 | Herren-Mäntel mit guter Gummierung 32.- 21.- | 15 00 |
| Herren-Anzüge Sportform mit Breeches 68.- 52.- | 42 00 | Herren-Mäntel aus gutem Loden 34.- 26.- | 18 00 |



Praktische und beliebte Weihnachtsgeschenke

finden Sie auch in meinen Abteilungen für **Herrenartikel, Wollwaren, Strümpfe, Aussteuerwaren, Wäsche, Gardinen, Teppiche, und Kleinmöbel.**

Selten billige Weihnachtsangebote in:

| | |
|--|-------|
| Damen-Wintermänteln aus durchweg guten warmen Stoffen 24,- 22,- 15,75 13,50 | 7 50 |
| Damen-Wollkleidern in gemusterten oder einfarb. Stoffen 16,50 14,50 12,- 7,50 | 5 90 |
| Damen-Seidenkleidern in aparten Farben und Macharten 55,- 45,- 35,- 25,- | 19 75 |
| Damen-Pullovern aus reiner Wolle, moderne Farben 15,- 7,90 6,90 5,75 | 4 75 |
| Damen-Strickwesten aus reiner Wolle, verschiedene Formen 10,75 8,50 7,50 5,90 | 4 75 |
| Damen-Pelzkragen 45,- 35,- 24,- 19,- 15,- | 9 75 |
| Besatz-Felle 12,- 8,50 6,50 4,50 | 2 50 |
| Flausch-Garnituren 4,50 3,50 3,- 2,50 | 1 75 |

Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge

Stoffe für Anzüge

gute Qualitäten modern gemustert netto 12.- 9.-

4 80

| | |
|---|-------|
| Damen-Schnürschuh , schwarz Ross Chev., halbspitze Form, Abs. amerik. | 8 75 |
| Damen-Spangenschuh , schw. Chev. runde Form Abs. L. XV | 9 50 |
| Damen-Schnürschuh schw. Rindbox, breite Form, niedriger Abs. Ia. Qual. | 10 50 |
| Damen-Spangenschuh , prima Lackleder, mod. Form, Abs. amerik. gute Verarb. | 12 50 |
| Damen-Spangenschuh Silber Brkatstoff, eleg. Form, Abs. L. XV | 12 50 |



| | |
|---|-------|
| Damen-Spangenschuh schw. Seide mit Gold, Abs. L. XV, sehr vornehm | 14 50 |
| Damen-Zugschuh braun Chev., mit Pelzbesatz, warm gefüttert, Abs. L. XV | 16 50 |
| Damen-Zugschuh Lackleder mit Pelzbesatz, warm gefüttert, Abs. L. XV | 16 50 |
| Damen-Zugschuh prima Ausführung mit oval Schnalle, Abs. L. XV | 16 50 |
| Damen-Spangenschuh , braun Nubuck mit Battverzierung, Abs. L. XV | 16 50 |



| | |
|--|-------|
| Herren-Schwüerstiefel schw. Rindbox, brt. bequeme Form Derby | 8 50 |
| Herren-Schnürschuh schw. Ross-Chev. mod. Form, beste Verarbeitung | 10 50 |
| Herren-Zugstiefel schwarz Rindbox, bequeme Form, Ia. Qual. | 14 50 |
| Knaben-Schnürstiefel schw. Rindbox, breite Form, pr. genagelter Unterboden, Gr. 31/35 | 7 50 |
| Knaben-Schnürstiefel schw. Rindbox, br. Form, Ia. Qual., Grösse 36/39 | 9 50 |
| Kinder-Ohrenschuhe in Kamelhaar, beste Qualität, Grösse 25/26 2,50, Grösse 23/24 | 2 25 |
| Kinder-Niedertreter in Kamelhaar, Filz und Ledersohle, gute Qualität, Grösse 31/35 | 2 50 |
| Damen Umschlagschuhe in Kamelhaar in verschiedenen Mustern, Grösse 36/42 | 3 75 |



Schriftliche und telephonische Bestellungen erledigt meine Versandabteilung sorgfältigst. Portofreier Versand für alle Aufträge.

Gustav Zeeck, STOLP

Fernspr. 124, 125, 126.

Arbeiten im Dezember.

Der Herbst ist zu Ende und die eigentlichen Herbstarbeiten mit ihm. Das Wachstum hört auf und in den Leitungsbahnen der Dauergewächse, unserer Obstbäume und Sträucher, tritt Stillstand ein. Daher ist der Eintritt der ersten Fröste, der fast alle anderen Gartenarbeiten zum Stehen bringt, das Signal zum Baumschnitt. Offene Wunden an den Bäumen werden ausgeschnitten und verstrichen. Der Boden unter den Bäumen wird umgegraben, solange er noch nicht hart gefroren ist. Die Neupflanzungen haben jedoch jetzt aufgehört. Die kommenden Fröste und Schneefälle bringen unsere geliebten Freunde in Not. Insbesondere für die Meisen müssen Futterplätze angelegt werden.

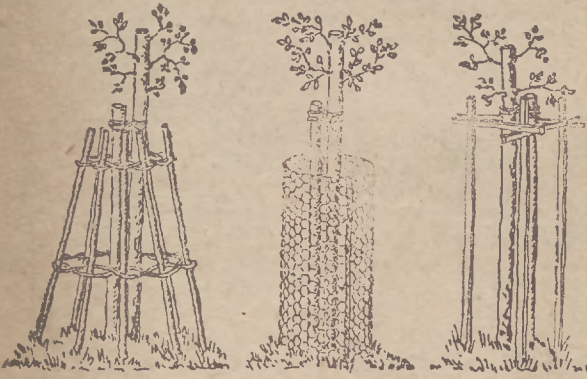
Strenge Winterfälle bringt dem Landmann auch Segen: strenger Frost macht den Boden gar, schließt ihn auf. Das geht so vor sich, daß in die Bodenteile eingedringenes Wasser beim Erstarren zu Eis sich ausdehnt und so die Bodenteile auseinanderprengt. Um diese wichtige Aufschließungsarbeit zu fördern, muß das Land rechtzeitig in rauer Furche umgegraben worden sein, dann dringt der Frost besser ein. Die rauhe Furche verschafft uns noch den zweiten Vorteil, daß Regen- und Schneewasser gut eindringen kann und den Boden mit der wichtigen Winterfeuchtigkeit sättigt. Es ist also von großer Wichtigkeit, daß der Garten vor Frosteintritt gut und tief umgegraben wird; selbst wenn der Boden oberflächlich schon ein wenig angefroren ist, ist noch gute Gelegenheit zum Umgraben. Schließlich ist jetzt auch der Komposthaufen umzuarbeiten.

Die Geflügelzüchter trennt der Dezember in zwei Lager. Sie sind zahlenmäßig ziemlich ungleich. Das größere Heerlager steht in Veredelungsanstalten, es hängt am Herkömmlichen, verteidigt das Alte, ist gleichgültig oder verschließt sich gar gegen den Fortschritt, gegen die Verbesserung der Rasse. Das sind die Leute, die jetzt alte und wenig leistungsfähige Hennen ruhig durchfüttern und geduldig darauf warten, ob sie zu Weihnachten vielleicht ein frisches Ei bekommen. Im anderen Lager stehen die rührigen, nachdenkenden, fortschrittsfreundigen Züchter, die durch Frühbruten, zweckmäßige Fütterung und Haltung dafür gesorgt haben, daß ihre Junghennen schon im November zu legen begannen. Sie haben schon lange frische Eier, sie können jetzt die höchsten Preise für sich ausnutzen, während die anderen die Einnahmen des Sommers jetzt zubuttern müssen! Der Dezember erfordert vom Geflügelzüchter den Kampf gegen die Kälte durch Warmhalten des Stalles und durch wärmeerzeugendes Futter. Im Stall darf auf keinen Fall Zugluft herrschen oder Feuchtigkeit eindringen. Daher sind bei Schneetreiben die Sachvorhänge an der Südwand zu schließen. Auch im Winter müssen die Hühner so oft und so lange wie möglich ins Freie. Wo ein schneefreier Scharraum fehlt, muß nach jedem Schneefall die windgeschützte Seite des Hofes freigelegt werden. Wo Weichfutter gefüttert wird, sollte man es warm geben, und mit Buttermilch angeseht. Etwas Fleisch in Form von Fisch- oder Kadavermehl darf darin nicht fehlen. Das Körnerfutter soll zur Hälfte aus Mais bestehen, da er fettreich ist und wärmt. Auch Grünfutter sollte nicht fehlen. Tauben sind besonders bei weichem Wetter in der Ernährung noch kurz zu halten, damit die Brutlust nicht zu früh ausbricht.

Beim Ziegenstall ist der Frostschutz durch Abdichten von Fenster und Tür und durch Umpackungen mit Stroh, Leub, Strohresten besonders wichtig, weil die Ziege sehr empfindlich ist gegen Kälte und Nässe. Sie braucht ein ganz trockenes Lager in reichlich Einstrahlung. Je weniger die Ziegen im Sommer ins Freie gekommen sind, umso empfindlicher und anfälliger werden sie jetzt sein. Lungenentzündungen sind nicht selten. Das beste Winterfutter ist ein kurzes, blätterreiches Heu; daneben Rüben, Möhren, Kartoffeln und Getreidefrot oder Mele, die nicht im Fränkewasser gereicht werden soll; eine schwache Aufweichung ist das Beste. Küchenabfälle sind mehr für Schweine als für Ziegen geeignet. Hackfrüchte müssen den Ziegen zerkleinert gereicht werden.

Schutz gegen Wildverbiss.

Wenn der erste tiefere Schnee die Blumen bedeckt, beginnt für das Wild eine schwere Notzeit. Wo Heu und Halen nicht mit den Säulen ihre Nahrung vom Schnee befreien können, beginnen sie, an niedrigen Büschwerk die Knospen abzubeißen. Ein besonders gefährlicher Lederbissen ist die Rinde junger Obstbäume. Sie wird oft mehrere Handhoch vollkommen abgeschält. Wenn der Wildverbiss rings um den Stamm herumgeht, sind die Bäumchen nicht mehr zu retten. Aber auch dort, wo noch eine Rindenbrücke stehen bleibt und Aussicht ist, den jungen Obstbaum im Frühjahr durch einen Lehmverband zu retten, tritt eine empfindliche Schwächung des Wachstums ein.

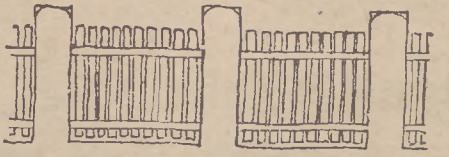


In Obstanlagen, die dem Wildschaden voraussichtlich ausgesetzt sein werden, bringt man daher um die jungen Stämme Schutzvorrichtungen an. Es sind dies z. B. die künstlichen Baumstübe aus verzinktem, sechseckigen Drahtgeflecht, die im Durchmesser von 15-30 Zentimeter und in der Höhe von

1-1½ Meter bei verschiedenen Drahtstärken geliefert werden. Beim Bezug von 100 Stück kosten sie zwischen 30 und 70 Pfennig das Stück je nach Größe und Stärke, ohne Verbandskosten. Wer bei geringem Bedarf über genügend Holz und Zeit verfügt, kann sich die Baumstübe auch selbst herstellen. Es wird eine genügende Zahl von Stangen unten in die Erde gesteckt und oben und auf halber Höhe durch Weidenruten verflochten, so daß das Wild nicht an die Baumrinde gelangen kann. Die Baumart mit drei Stäben, die oben durch Stangen verbunden werden, eignet sich mehr für den Schutz junger Obstbäume auf Viehweiden. Besonders wichtig ist der Baumstübe auf Ziegenweiden.

Gartenzäune.

Die Einfriedigung des Gartens ist in ganz besonderem Maße eine Angelegenheit des persönlichen Geschmacks. Die einen lieben Gartenhecken. Sie sind die billigste Einfriedigung in der Anlage, erfordern aber viel Zeit der Pflege; nurgepflegte Hecken sehen schön aus und bieten den Singvögeln manche Nistgelegenheit. Aber der lebende Zaun nimmt dem Garten auch viel Licht, Wasser und Nahrung fort. Und schließlich nimmt er noch viel wertvolles Gartenland weg



Die einfachsten künstlichen Einfriedigungen bestehen aus Lattenverlägen oder aus Drahtbespannung. Sie bieten meist aber zu wenig Schutz. Viel vollkommener und weit verbreitet ist das zwischen Latten oder Siederöhren gespannte Drahtgeflecht. Der Drahtzaun nimmt am wenigsten Raum ein und behindert Licht und Luft am wenigsten am Zutritt; das fällt bei Stadtgärten sehr ins Gewicht. Diese Zäune sehen an sich nicht gerade schön aus, jedoch sie lassen sich mit einjährigen Schlingpflanzen, wie wohlriechenden Wicken und Kapuzinerkresse, gefällig verankern.

Dauerhafter: Zäune als Abschluß gegen die Straße, besonders aus dem Lande, wird man aus ungehäktem Lanzenholz oder aus dünnen Latten herstellen. Ein mehr oder weniger hoher Zaun aus Mauerwerk mit gemauerten Pfosten, zwischen denen die Lattenverläge angebracht werden, empfiehlt sich trotz der höheren Kosten. Unsere Abbildung zeigt zwei Beispiele davon.

Dort, wo der Garten von der Straße her gegen Wind und Straßenstaub eines besonderen Schutzes bedarf, sind feste Einfriedigungen am Platze. Man kann Bretterwände oder Mauern möhlen. Die ersten sind billiger, die zweiten dauerhafter. Aber beide sind teuer. Allerdings können sie sich durch den Schutz, den sie dem Garten an der Nordseite bieten und durch die Verwertung zu Spalierwänden, bezahlt machen. Die Bretterwände werden zwischen standhaften Pfosten, zu denen sich oft ausgediente Eisenbahnwellen gut eignen, aufgeführt. Damit das Regenwasser gut abtropft, werden die Bretter senkrecht angelegt. Bei gemauerten Wänden genügen zwei Stein starke Pfosten mit ½ Stein starken Zwischenfeldern. Auch die Betonbauweise ist hier sehr am Platze.

Einfuhr von Geflügel und Eiern.

Nach den „Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands“ sind wir jetzt in der Lage, die Ein- und Ausfuhr für Geflügel und Eier in den ersten drei Vierteljahren von 1913, 1925 und 1926 miteinander zu vergleichen. Dabei ergibt sich, daß unsere Geflügeleinfuhr in diesem Jahr gegenüber 1925 etwas gestiegen ist, was sich wohl aus den geringeren Preisen erklärt, daß aber die Geflügeleinfuhr noch weit hinter den entsprechenden Zahlen für 1913 zurückbleibt. Führten wir in den ersten drei Vierteljahren 1913 noch über 5 Millionen Gänse ein, so waren es in der gleichen Zeit 1926 nur noch 822356 Stück, das ist noch nicht ein Sechstel der Vorkriegseinfuhr. Die Sühneereinfuhr dagegen ist noch nicht um die Hälfte zurückgegangen.

Als Einfuhrländer kommen für Gänse in erster Linie Westpolen, und in weitem Abstand Ostpolen und Italien in Betracht. Die eingeführten Hühner stammen hauptsächlich aus den Niederlanden und Ungarn und daneben Rumänien, Westpolen und Mexiko.

Die Eiereinfuhr zeigt in den Gesamtmengen das Bild eines verhältnismäßig viel schwächeren Rückgangs als die Einfuhr von Geflügel. Aber hier hat der Rückgang auch gegenüber dem Vorkrieg angehalten. Wir bezogen immer noch über 1 Million Duzend Eier aus dem Ausland, so daß in diesen neun Monaten

auf den Kopf der Bevölkerung berechnet noch über 2,30 Reichsmark für Eier aus Ausland gezahlt wurden. Das ist eine Summe, die zum Nachdenken anregen sollte. Wir wären durchaus in der Lage, diese Millionenbeträge im Lande zu behalten, wenn wir endlich die so oft schon gezeigten Wege betreten wollten.

Lungenentzündung bei Ziegen.

Wegen der großen Empfindlichkeit der Ziegen gegen Kälte und Nässe sind Erkältungen und auch Lungenentzündungen im Winter im Ziegenstall nicht selten. Die Lungenentzündung kennzeichnet sich in ihren Anfängen durch beschleunigtes, angestrenktes Atmen, oft mit Husten verbunden. Wird nicht seitens des Ziegenhalters der Entzündung Einhalt geboten, so kommt schließlich selbst die Hilfe des Tierarztes zu spät. Als bestes Mittel hat sich der sogenannte Preisnikumischlag bewährt. Er besteht aus einem kalten Wicel, d. h. der Leib des Tieres wird in ein, in kaltes Wasser getauchtes und ausgewrungenes Tuch gehüllt, darüber ein trockenes Tuch oder Decke gegeben und das ganze am besten durch eine mit Schnallen versehene Wolldecke festgehalten. Bei sehr hohem Fieber sind nebenbei Kaltwassereinfüsse in den Darm zu geben. Dem Kranken Tiere darf nur leichtes, den Darm offenhaltendes Futter verabreicht werden. Sodann veräume man nicht einen Tierarzt zu Rate zu ziehen.

Preise für Superphosphat.

Es ist an dieser Stelle unlängst ausgesprochen worden, daß zur Hebung des Kunstdüngerabsatzes eine Ermäßigung der Preise nötig sei. Dieser Ansicht hat jetzt die Superphosphatindustrie entsprochen. Schon im November sind die Preise für Superphosphat herabgesetzt worden. Die neuen Preise bleiben in Dezember bestehen. Die Sackpreise werden sogar noch um 5 Pfennig ermäßigt. Gleichzeitig wird bei Barzahlung ab 1. Dezember ein Skonto von 2 Prozent festgesetzt.

Durch diese Bedingungen wird der Bezug von Superphosphat erleichtert. Das ist umso mehr zu begrüßen, weil das Superphosphat als leichtlöslicher und schnell wirkender Phosphordünger umso mehr an Bedeutung gewinnt, je näher die Anwendungszeit an das Frühjahr heranrückt. Für die Herbstbestellung spielt das Thomasmehl die Hauptrolle, für die Frühjahrsanwendung, die im Gartenbau die Regel ist, tritt dagegen die leichtlösliche Form der Phosphorsäure im Superphosphat an die erste Stelle.

Anpflöcken der Obstbäume.

Die Obstzüchter sind unter sich nicht einig darüber, ob die jungen Bäume mit oder ohne Baumstübe gepflanzt werden sollen. Die einen vertreten den Standpunkt, der Baumstübe sei überflüssig. Denn kräftige und wurzelreiche Bäume — nur sie allein seien des Pflanzens wert! — hätten einen Pfahl als Halt nicht nötig; sie wüchsen auch so zu des Züchters Freude heran. Die andere Partei führt dagegen ins Feld, es stünden leider nicht immer die besten Stämmchen zur Verfügung, es müßten auch einmal schwache Bäumchen gepflanzt werden, weil andere nicht zu erhalten oder nicht zu bezahlen seien, und auch nicht jeder Boden böte den genügenden Halt, um, besonders in windigen Lagen, den jungen Obstbaum gerade wachsen zu lassen. Auf zwei bis drei Jahre könne ein sachgemäß angebrachter Baumstübe auch nicht schaden.

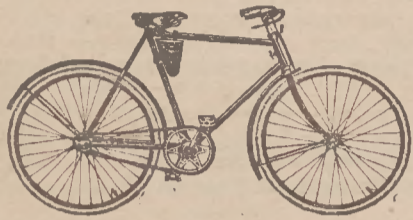


Doch man täusche sich nicht darüber, daß jedes Festbinden den Baum in seiner Entwicklung hemmt, ihn schwach und unselbständig macht. Ein Baum, der in allen Winden hin- und hergeschwenkt wird, bekommt ein lockeres Zellgefüge, das durch neue Holz- und Rindenbildungen aufgefüllt wird. Dadurch kräftigt sich der Stamm nicht unerheblich. Dort wo mit einem Baumstübe gepflanzt wurde, soll man den Pfahl so bald wie möglich im Herbst, wenn die schwere Blätterkrone abgeworfen worden ist, wegnehmen. Besteht immer noch die Gefahr, daß der Stamm durch den Wind in eine schiefe Lage gedrückt wird, so bietet sich ein einfaches Gegenmittel in dem Anpflöcken. An der Windseite werden in genügender Entfernung vom Stamm zwei Pflöcke in gemessener Entfernung voneinander schräg in die Erde geschlagen und an ihnen wird der Stamm mit Draht befestigt. Damit die Rinde von dem Draht nicht beschädigt werden kann, legt man um den Stamm eine Lederlase, an der der Draht anfaßt. Diese Bäume behalten genügend Bewegungsfreiheit, um im Holz gefestigt und zu regem Dickenwachstum angeregt zu bleiben. Auch die Rinde bleibt weich und locker und hemmt nicht das Dickenwachstum.

Gravsteinener Apfel!

Sonnabend auf dem Markt gegenüber Gelbstein
1 Pfund 50 und 30 Pfg.
Wintergoldparmanen,
Gelber Belleflör, Goldpeppin
und andere gute Sorten in Auswahl.
Ferner sind noch **Weinling und Hasenköpfe**
1 Pfund 35 Pfg., 10 Pfund 3.00 Mk., 1/4 Str. 7.00 Mk.
Träubchen ähnlich 1 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 2.50.
Blumentohl sehr preiswert.

Knop, Stromstraße 6.



Damen- u. Herrenräder

Neueste Modelle.

Nur beste Marken in großer Auswahl.
Auf Wunsch Abzahlung in Raten.

Damenräder von Mk. 80 an
Herrenräder " " 75 "

Paul Lange, Mittelstraße 46

Fahrradhandlung

Reparaturwerkstatt und Emailier-Anstalt.

Christbaumschmuck

Glasugeln — Engelshaar — Feenhaar
Lametta — Diamantschnee — Eiswatte
Lamettafetten — Lamettasterne

Lichthalter

Duzend von 25 Pfg. an.

— Baumständer —

Baumlichte

Paraffin, weiß und bunt, Karton 4) Pfg.
Komposition und Stearin in alle Stärken

Seifen und Parfüm

in geschmackvollen Weihnachtspackungen
Karton von 35 Pfg. an.

Toilettekästen

Kamm, Spiegel, Bürste, weiß
von 2,75 Mk. an.

Manicures

von 1,75 Mk. an

Rasier-Garnituren

1, — 1,75 2,75 3,25 Mk.

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Max Reimann

Seifen-Spezialhaus Haus- u. Küchengeräte
nur Schmiedestraße 7.

fr. Weintrauben

Tomaten, Gurken, Artischocken,
Zichorientriebe, Teltower Rübchen,
Blumentohl, Rosen-, Weiß-, Rottohl

Frühe Kartoffeln

empfiehlt

Fernruf 961 **Paul Jasko** Synagogenstr. 5.
Ecke Höfenstr.

Große Auswahl!

Kleine Preise!

Taschenuhren

kauft man gut und preiswert bei

Paul Wolff

Kirchplatz 1.

Kirchplatz 1.

Uhren- und Goldwaren.



Aufruf!

An unsere Mitglieder und Parteifreunde.

Die allgemein wirtschaftlich knappen Zeiten
veranlassen uns, unsere Mitglieder und Partei-
freunde darauf hinzuweisen, wie notwendig es ist,
daß unsere Heimatstadt Stolp dadurch wirt-
schaftlich geschützt werden muß, daß unsere Mit-
glieder und Parteifreunde auf dem Lande beson-
ders bei den Weihnachtseinkäufen ihren Bedarf
in erster Linie in der Stadt Stolp decken.

Wir haben die Pflicht, einer dem andern beizustehen.

Deutschnationaler Volksverein

Stolp Stadt und Land.

Ich bin ständig jederzeit Abnehmer jeden Postens
Getreide, wie

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u.
zu höchsten Tagespreisen. Abnahme auf meinem
Speicher Amtsstr. 1 (Ecke).

Aus soeben eingetroffenem Waggon empf. preiswert
la polnische grobe Weizenschale.

Paul Kaminsky

Stolp i. Pom.

Amtsstr. 1 (Ecke).

Herzliche Weihnachtsbitte.

Wie alle Jahre, so bitten wir auch jetzt wieder für unsere
Armen und armen Kranken in der Gemeinde, denen wir
gerne zu Weihnachten eine kleine Freude bereiten und
damit etwas Not lindern möchten, um Geld, Lebensmittel,
brauchbare Kleidungsstücke, altes Leinen, Spielsachen, Bücher
und was Liebe sonst noch übrig hat für Notleidende.
Abzugeben **Diaconissenstation, Wallstraße 7.**

P. P.

Zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mein
Geschäft von Duesbenstr. 17 in mein Haus

Stiftstraße 12

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

A. Kubitz, Töpfermeister

jetzt Stiftstr. 12.

Telephon: 221.

Modernen Schmuck

Trauringe

Bestecke — Service

in Silber, versilbert, vernickelt

J. Deutschenbauer, Juwelier

Geschw. Keitsch Nachfl.

Mittelstr. 49 / Eigene Werkstätte / -Mittelstr. 49

Wirklich haltbare
Weihnachtsgeschenke
und „Maether“
Fabrikate
wie

Kinder-Autos

Puppenwagen

Selbstfahrer

Dreiräder

Kinder-Fahrräder

Bubi-Räder

Trittroller

Kodellschlitten

Rollwagen

Schubkarren

Sportkarren

Kinderpulte

Kinderstühle

Lauffstühle

Baby-Sitzstühle

Fixo-Fahrzeuge

Bitte besichtigen Sie

meine Schaufenster!

Willy Tegge

Stolp, Ecke Kirchplatz.

Fussmatten!

Größte Auswahl
billigste Preise.

Rohrmatte

glatt klein 0,70

groß 0,95

" Holl gestr. " 0,70

Cocos-Doppel-Matte

m./R. 11. 0,95

" " mit 1,25

" m./R. gr. 1,50

Holländer-Matte

gestr. gr. 1,40

Schachb. gr. 1,50

Rohrlehtendecke

gr. 1,25

Cocoslehtendecke

gr. 2,75

Beloufaser-Matte

groß 2,95

und alle andern Sorten
empfiehlt

Max Reimann,

Seifen-Spezialhaus

nur Schmiedestr. 7.



Puppen- Wagen

in grosser Auswahl von 10 Mk. an

Paul Lange

Mittelstrasse 46.

Singer Nähmaschinen



Eine
SINGER mit Motor u. Nählicht

Mein sehnlichster Weihnachtswunsch

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Stolp i. Pom., Mittelstrasse 5.